

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pf.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 18

Schmiedeberg, Sonnabend den 29. Februar

1896

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingegebene Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 3. März cr., Nachmittags 3 Uhr findet in dem Sitzungssaale im Rathhause eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Tagesordnung:

- 1. Ordnung betr. Erhebung der Hundsteuer, 2. Ordnung betr. Erhebung von Lustbarkelsteuern, (Gesetz vom 14. Juli 1895), 3. Beschlussfassung über die Verwendung von Zinsüberschüssen aus der Sparkasse, 4. Finanzplan und Kapitalaufnahme, 5. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Sparkassen-Rechnung pro 1894, 6. Wahl eines Schiedsmannes.

Hierauf geheime Sitzung Schmiedeberg, den 28. Februar 1896

Der Magistrat. Koehel.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 3. März cr. Vormittags 9 Uhr verleiht Unterzeichnete in der Restauration des Herrn Frommer (Eöfche's Nachfolger) hier selbst ein dorthin geschafftes Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume, Gerichtsvollzieher.

Aus Rah und Fern.

Schmiedeberg, den 28. Februar.

Trotzdem das Vergnügen des Männer-Turnvereins schon über eine Woche hinter uns liegt, wird noch von verschiedenen Seiten deselben Erwähnung getan und zwar vor Allem der Wunsch geäußert das das Theaterstück „Im Reiche Rübezahls“ auch solchen vor Augen geführt werde, die dem Vereine nicht angehören und folgedessen auch nicht Gelegenheiten hatten, der Aufführung deselben beizuwohnen zu können. Die Scenerie und der Inhalt dieses Stückes sind geradezu großartig und effectvoll und eine Beschreibung ist nicht imstande dieselbe annähernd wiederzugeben; man muß eben selbst sehen und hören. Hierzu kommt, daß die Spieler und vor Allem der Darsteller des Rübezahls die Rollen in musterhafter und eingehendster Weise durchführten. Der Wunsch dieses Stück auch einem anderen Kunst- und theaterliebenden Publikum vorzuführen ist deshalb wohl berechtigt und wird denselben hoffentlich entsprochen werden.

Der hiesige Margarethen-Ver ein feierte gestern in Malich Hotel eines seiner Wintervergünstigten. Daselbst war von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht. Im concertlichen Theil bot der Verein dem Publikum ein wechselreiches Bild. Die von der Kapelle des Herrn Schieb in bekannter Vorzüglichkeit zum Vortrag gebrachten Musikpièces wurden durch anmuthige humorvolle Solofolien und kleine Theaterstücke harmonisch unterbrochen. Einzelnen Darstellern gelang es durch geschickte Einpflanzung eigener Kunst die Wirkung der Pièces wesentlich zu erhöhen. Ein sich dem Concert anschließendes Kränzchen hielt die Theilnehmer noch lange vergnügt zusammen.

Infolge eines Anfalls in der Buchdruckerei konnte die Mittwochsnummer des Wochenblattes erst Nachmittags herausgegeben werden. Der Unfall entstand dadurch daß sich plötzlich in einem Umfange von ca. 16 Quadratmetern die Verschaltung der Decke löste und auf Maschinen und Schriften herabstürzte, diese über kühnlich mit Schutt und Asche bedeckend. Wie die sachmännische Untersuchung ergab, hatte der Vorbesitzer hies. es unterlassen einen sogenannten Zwischenboden einzulegen und statt dessen die Balkenfelder mit Schutt und Asche auszufüllen wodurch die Verschaltung ungenügende Belastung erhielt die oben beschriebene Katastrophe aber früher oder später eintreten muß, zumal als Schaldbretter sogen. Schwarten verwendet waren. Der Betrieb ist indessen nicht gestört worden.

Nach Falb ist für die nächste Zeit Fortdauer des trocknen, kalten Wetters zu erwarten. Der kritische Tag 1. Ordnung vom 28. (Vollmond mit Mondfinsterniß) dürfte erst mit einer Verspätung von 2 bis 3 Tagen durch Schneefälle zur Geltung kommen. Für die erste Woche des März ist Zunahme der Kälte wahrscheinlich.

Ein warnendes Beispiel für Thierquälerei stellte zur Genüthung aller Thierfreunde die Elberfelder Strafkammer auf, indem sie einen Schleifer von Hörscheid bei Solgan wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei zu der hohen Strafe von einem Jahre verurtheilte. Der Schleifer hatte einen Wolfspis unter dem Schwanz und am Hinterkörper mit Terpentin bestrichen, was dem Thiere schreckliche Qualen verursachte. Das arme Thier rutschte fast eine Stunde heulend umher, was die belustigten Zuschauer „Schlittenfahren“ nannten. Zum Schlusse jündete der Schleifer die Flüssigkeit an, worauf der Hund als lebende Faßel davonrannte. Sein Herr fand ihn am anderen Morgen hinten halb verkohlt aber noch lebend vor der Thür.

Etwa 15000 hilfsbedürftigen Veteranen des deutschen Reiches wird in diesen Tagen eine angenehme Ueberaschung dadurch zu Theil, daß nun die durch das Reichsgesetz vom 22. Mai 1895 bewilligten Unterstützungen angewiesen werden. Da das Gesetz rückwirkende Kraft besitzt so werden die bereits fälligen Raten vom 1. April v. J. ab nachgezahlt, so daß die glücklichen Auserwählten jetzt 110 Mark baar ausgehakt erhalten.

Die Lehrer-Conferenz der Eparchie Weiskensels hatte in Verbindung mit anderen benachbarten Kreislehrer-Conferenzen bei der Bezirksregierung Merseburg den Antrag gestellt, durch eine Verfügung den Gebrauch der Verabreichung von Zuckerdüten an Kinder beim Eintritt in die Schule wegen der alljährlich immer wiederkehrenden Uebelstände aufzuheben. Die königliche Regierung hat nun dahin entschieden, daß sie es nicht für rathsam hielte eine allgem. Verfügung zur Beseitigung einer so tief eingewurzelten Sitte zu erlassen, wo sich Uebelstände gezeigt haben oder noch zeigen, soll den Bezirks-Conferenzen anheimgestellt sein, nach dieser Seite hin Wandel zu schaffen.

Im Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt sind nach der Thür. Ztg. fortan die Pächter der Bahnhofs-wirtschaften nicht mehr verpflichtet, Gläser mit ein halb Liter Bier zu verabreichen, es ist ihnen auf ihr schon lange betriebenes Geschäft vielmehr gestattet worden, Gläser mit 1/10 Liter Inhalt wie es in den meisten übrigen Wirtschaften üblich ist zu verabreichen. Die Vergünstigung ist für alle Bahnwirthe namentlich aber für die Wirthe der größeren Bahnhöfe, sehr wesentlich.

Priesch, 24. Febr. Der Schiffer Abraham hat sich am Freitag den 14. d. Mts. von seiner Wohnung entfernt und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt, über seinen Verbleib ist auch bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Kemberg, 26. Febr. Der „rothe Hahn“ scheint in unserem Städtchen sein Standquartier aufgeschlagen zu haben. Eine mächtige aufsteigende Dampf- und Rauchwolke und das Stürmen der Kirchenglocke verkündete gestern Mittag der Kemberger Einwohner-schaft, daß abermals ein Feuer ausgebrochen sei. Es brannte in der Burgstraße und zwar stand die Scheune des Getreidehändlers Alb. Quilitzsch in hellen Flammen. Die Gefahr war eine außerordentlich große; das angrenzende Stallgebäude welches eine ganze Reihe Häuser miteinander verbindet, war ebenfalls in Brand gerathen. Der Kemberger Pflicht-feuerwehr gelang es, die Häuser zu retten. Leider fielen vier Schweine dem Feuer zum Opfer.

Gräfenhainichen, 26. Februar. Der 15 jährige Sohn des Korbmachermästers W. hier wollte sich im Reiten versuchen. Er fiel vom Pferde und zwar so unglücklich, daß er sich den rechten Arm auskugelte. Die Heilung wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

Naumburg, 27. Februar. Auf einem Holztransporte verunglückte der auf dem benachbarten Gute Pforta bedienstete Knecht Krauthelm. Derselbe glitt im Walde an einer abschüssigen Stelle des fogen. Moorthales aus und fiel so unglücklich, daß ihm ein Vorder- und ein Hinterrad des schwer beladenen Wagens über beide Beine hinweggingen. Der Vater des jungen Mannes befand sich in der Nähe der Stätte und war so Augenzeuge des Unfalls ohne ihn indessen verhindern zu können. Bei der ärztlichen Untersuchung des jungen Mannes ergaben sich beiderseitige Schenkelbrüche, sodas er nach der von Bramann'schen Klinik in Halle transportirt werden mußte.

Weiskensels, 27. Februar. Auf der Strecke von Weiskensels nach Zeitz ist gestern Abend der hier stationirte Postkassener Menzel aus dem Zuge gefallen. Wie sich der Vorgang zugetragen hat, ist noch nicht aufgeklärt worden. Der Verunglückte ist glücklicher Weise nicht lebensgefährlich verletzt.

Domsdorf, 26. Februar. Eine dem Häusler Wilhelm Beme hier gehörige Gans hat ein Ei gelegt, welches über 300 Gramm wog. Bei dem Öffnen deselben fand sich das noch ein zweites Ei von gewöhnlicher Größe darin enthalten war. Beide Eier haben starke Schalen. Die Naturfelsenheit ist im Schulhause zu Domsdorf zu sehen.

Eisleben, 26. Febr. 300 Mark Belohnung hat der kgl. Regierungspräsident in Merseburg für Ermittlung desjenige angesetzt, der am 14. Febr. Abends hier an einem nach der Straße zu gelegenen Fenster des Gerichtsgefängnisses anscheinend durch eine Dynamitpatrone eine Zerstörung verur-sacht und eine Explosion verursacht hat.

Stendal, 27. Februar. Der Arbeiter Karl Hemmig aus Kengerslage, im Juni 1895 vom Stendaler Schwurgericht zum Tode verurtheilt, weil er seine Frau ermordete, wurde heute früh vom Schatzrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg. Sonntag Reminiscere. Vorm. 1/2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedede. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 2 Predigt: Herr Diaconus Jmmier. Mittwoch, den 4. März. Abends 7 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Herr Diaconus Jmmier. Amtswache: Herr Oberpfarrer Schmiedede. Getauft: am 22. Februar Elise Hulda Steinert hier und Ernst Bruno Piezner aus Großwig. Getraut: am 25. Februar der Kaufmann Friedrich Wilhelm Richter hier mit Auguste Anna Kunze hier. Beerdigt: am 26. Februar mit Geläut und Segen der Grubenarbeiter Fried rich Schmidt 55 Jahre alt; am 27. Februar mit Geläut und Standrede der Königliche Hegemeister a. D. Johann Ferdinand Dammshneider, 79 Jahre alt; am 29. Februar mit Geläut und Segen die Wittwe Emilie Walther geb. Lwimmer, 75 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch. Sonntag Reminiscere. Vorm. 1/2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Vikar Kämpfer. Getauft: am 23. Februar Friedrich Wilhelm Mittenentzwei in Priesch, Antonie Frieda Voigt im Nauken. Getraut: am 25. Februar Johann Gottfried Jämcke, Häusler in Kleinergau mit Luise Bertha Kutter daselbst. Beerdigt: am 25. Februar in der Stille Karl Richard Lehmann in Priesch 11 Tage alt; am 26. Februar mit Abdankung Friedrich Ernst Gödicke, Gemeindevorsetzer in Sachau, 48 Jahr 11 Monat alt.

Man räume nur den seit 1880 währten und wohnschaffen den Holländ. Tabak 10 Pfund pro 8 Mark bei B. Becker in Seesen a. Harz.

Vor fünf und zwanzig Jahren.

Am Mittwoch, den 26. Februar, waren fünf und zwanzig Jahre verflossen, seitdem im Hauptquartier zu Versailles der Präliminarfriede geschlossen wurde, der dem Blutvergießen ein endliches Ziel setzte. Am 12. Februar, nachdem vierzehn Tage zuvor ein Waffenstillstand abgeschlossen war, trat in Bordeaux die neu-gewählte Nationalversammlung zusammen. Der alte Thiers, einer der wenigen, die vor dem leidenschaftlichen Kriege gemarkt hatten, wurde zum Chef der vollziehenden Gewalt der Republik Frankreich gewählt und die Versammlung beauftragte ihn mit der Eröffnung der Friedensverhandlungen.

Thiers legte sich, begleitet von den Ministern Jules Favre und Barab, sowie einer zugleich von der Nationalversammlung gewählten diplomatischen Kommission von fünfzehn Mitgliedern nach Versailles, wo er am 21. Februar eintraf. Anzusehen hatte Graf Bischoff ein Nebereinstimmen über die Friedensbedingungen erzielt mit allen verbündeten Staaten Deutschlands. Er stellte als Forderung die Abtretung von Elsaß-Lothringen mit Metz und Belfort, sowie die Zahlung einer Kriegskostenentwähligung von 6 Milliarden Frank auf, die innerhalb dreier Jahre gezahlt werden sollte. Bis zur gänzlichen Abtragung sollte ein Teil des französischen Gebietes besetzt bleiben.

Die französischen Unterhändler bewirkten, daß die Kriegskosten-Entschädigung auf fünf Milliarden herabgesetzt wurde und daß die Stellung Belfort bei Frankreich verbliebe. Die auswärtigen Mächte, besonders England, hätten sich gern zu Frankreichs Gunsten in die Verhandlungen einmischend; indessen Bischoff bestand darauf, daß Deutschland, welches allein den Krieg ausgefochten, auch den Frieden allein schließen. Graf Bismarck, der von Sachsen her als Preußenhasser importierte scheinbare Reichskämmerer, war völlig kaltgestellt. Die schnellen Siege der deutschen Truppen gleich im Anfange des Krieges hatten in Oesterreich alle Bewandgebanten erstickt; auch war die Stellung Anstalts derart, daß Oesterreich fürchten konnte, der Paz werde ihm in den Arm fallen, wenn es waagen sollte, Preußen rückwärts anzugreifen. Die treue Freundschaft, welche den alten Kaiser Nikolaus mit dem Kaiser Alexander II. verband, hatte hier schöne Früchte getragen, während England nur einen vortrefflichen Handel abschließen wollte und es ihm vollständig gleichgültig war, wer Sieger blieb, ob Frankreich oder Deutschland.

Italien war ebenfalls zurückhaltend; es hatte 1866 nicht etwa feiner eigenen Kraft, sondern den Segen der preussischen Truppen in Venedig den Besitz von Venedig zu verhandeln und es wäre auch wohl zu Beginn des Krieges niemals in Italien der Gedanke aufgetaucht, für Frankreich einzutreten, wenn des Kaisers Vetter Prinz Alton-Nion nicht der Schwiegersohn des Königs Viktor Emanuels gewesen wäre. Allerdings könnte man sagen, daß die Hilfe, die Frankreich den Italienern in ihren Einheitsbestrebungen im sardinischen Kriege geleistet hatte, wohl auch einen Gegenstand wert gewesen wäre. Aber der Kaiser von Frankreich hatte sich für diese Vortopfer durch Nizza und Savoyen bezahlt gemacht, sehr gegen den Wunsch Italiens, und das hatten die Italiener nicht vergessen. Zudem brauchte sich auch nicht notwendig die Dankbarkeit, die Italien etwa dem Kaiser Napoleon schuldig war, auf die Republik Frankreich übertragen und die schlechte Behandlung, die dem für einen modernen Krieg unfähigen Garibaldi von den Franzosen zu teil geworden war, konnte die Italiener auch nicht gerade in ihrer Sympathie für Frankreich bestärken.

Auf Umwegen.

281. Original-Noman von Alice v. Göhn.
(Fortsetzung.)

„Nun, nun, nur nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten,“ erwiderte der Inspektor, „sagen Sie mir nur, warum Sie geweint haben, und was Sie da schreiben.“

„Ach, wo soll ich beginnen und wie soll ich Ihnen klar machen, was mir der schreckliche Mensch in diesen Worten mitgeteilt hat,“ flugte Teresa. „Um Ihnen ein klares Bild meines Elends zu geben, muß ich Ihnen vorher ein Bekenntnis machen,“ sagte sie erötend und die Lider senkend, so daß sie des Inspektors verächtliches Lächeln nicht bemerkte.

„Ich habe — ich glaube, — ach Gott es wird mir so schwer; nun, — ich hielt Vossart für einen Charakter, der jeder Niederlichkeit unwürdig wäre, ich würde er — er — sei mir gut,“ sagte sie ganz leise hinzu, — und gab mich den freudigsten Hoffnungen hin. Das ist nun alles ganz anders geworden; nach dem was ich erfahren, kann ich unmöglich Vossart meine Hand erheben.“ Der Inspektor sah sie ganz erkannt an, aber als sie schwieg, fragte er, ob sie ihm nicht die Gründe für ihre veränderten Gesinnungen angeben wolle. „Da, ich will es,“ obgleich er mich gebeten hat, darüber zu schweigen. — Ich halte mich dazu aber nicht verpflichtet. Wie Sie wissen, hatte Dabke mich um eine Unterredung gebeten; als er kam, waren seine ersten Worte heisse Beteuerungen seiner unumwandelbaren Liebe für mich, und stehend dat er um Erhörung. Ich wies ihm darauf die Thür; er sank mir zu Füßen und bestimmte mich in überdringlichen Worten. Um ihn los zu werden, gelang ich ihm, daß ich mich bereits neu gebunden habe. Da sprang er auf und fragte

So blieben also die Franzosen auch bei den Friedensverhandlungen ohne eine entscheidende auswärtige Hilfe, die den Deutschen hätte uneben werden können und so unersichtlichen dem Thiers und die Seinen am 26. Februar 1871 die Friedenspräliminarien, die allerdings noch der Bestätigung durch die Nationalversammlung bedurften. Um diese Genehmigung zu beschleunigen, wurde deutscherseits die Besetzung eines Teils von Paris angeordnet, die so lange dauern sollte, bis die Herren in Bordeaux dem Versailles Abkommen die Zustimmung erteilt hätten. Letztere erfolgte denn auch bereits am 1. März mit 546 gegen 107 Stimmen.

So endete nach 180 Tagen ein Krieg, in dem fünfzehn größere Schlachten und weit über hundert eifrig-haltige Gefechte geschlagen worden waren. 370 000 Franzosen mit 12 000 Offizieren waren in deutscher Gefangenenschaft. 7400 Geschütze und 107 Kanonen waren von den Deutschen erobert worden. Außerdem beliefen sich die französischen Verluste auf 80 000 Tote und 14 Milliarden an Kriegskosten und Kontributionen. Die deutsche Heere hatten einen Verlust von 6247 Offizieren und mehr als 123 000 Mann zu beklagen, darunter etwa 40 000 Tote.

Wäge man in Deutschland immer der fürchterlichen Wutopfer einrechnet sein, die die Wiedererrichtung des Reiches forderte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat den Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Rabe, und den Direktor im selben Amt, v. Bode, zu einem längeren Bortrage empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Audienz den Reichsamt Vorarbeiten zur Vereinfachung der Arbeiter-Versicherungsgeetze gestehen hat.

In der Reichstags-Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde am Mittwoch über einen der mehnumritten Punkte verhandelt: Verletzung der Reichsfähigkeit an Vereine. Nach dem Entwurf sollen Vereine in gemeinnützigen, wohlthätigen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder anderen nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken Reichsfähigkeit erlangen; durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts oder durch staatliche Verleihung. Andere Vereine solcher Reichsfähigkeit in Ermangelung besonderer reichs-gesetzlicher Vorschriften nur durch staatliche Verleihung erlangen. — Gegen diese Fassung waren Zentrum, Freisinnige und Sozialdemokraten. Abg. Vachem beantragte, daß „Abwehrschaften, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, Reichsfähigkeit durch Eintragung in das städtische Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts erlangen sollen.“ — Trotz Widerspruch der Regierungsbereitete wurde dieser Antrag mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. — Öffentlich scheidet nicht an diesem Punkte das ganze Werk.

Drei Milliarden Mark hat der Betrag der Gesamtansparungen an Reichsgeldmännern — abzüglich der wieder eingegebenen Stücke — am Schlusse des Monats Januar d. überflüssig.

Ueber die Angelegenheit der vierten Bataillone können verschiedene Wahrnehmungen, die aber, wie die Post berichtet, mehr oder weniger auf Vermutungen beruhen. Die Vorarbeiten für die Reorganisation der vierten Bataillone sind noch keineswegs abgeschlossen. Allerdings dürfte an dem mehrfach besprochenen Plane festgehalten werden, je zwei Halb-Bataillone zu bilden, die zusammen die vier ersten Bataillone zu ergänzen, so daß jede Division ein neues Regiment zu zwei Bataillonen, wie solche bis zum Jahre 1860 in Gehalt der Reserve-Regimenter bestanden, und jedes Armeekorps

besteht, ob Vossart sein bevorzugter Nebenbuhler sei. Ich entgegnete ihm ein stolzes „Ja!“ Ach, ich empfand in dem Augenblick eine solche Genugthuung, ein befehlendes Hochgefühl, daß ich den Namen dieses Mannes nennen durfte, von dem geliebt zu werden ich mich glücklich schätzte. Er blühte mich einen Moment star an, dann sagte er in ganz veränderten, völlig ruhigen Tone: „Ich als Freund des Verstorbenen werde es in keinem Falle dulden, daß derjenige, der Pauls trauriges Schicksal veranlaßt hat, in seine Rechte eingreift. Sie selbst müssen diese Pflichten als verwerflich ansehen, wenn ich Ihnen die betreffenden Klärungen gegeben haben werde.“ Ich ätzte: ich kannte mein Gegenüber zu genau, um mich zu wissen, daß das, was er mir mit so viel schmerzlicher Ruhe mitteilen wollte, berechnet war, meinem Herzen den Todesstoß zu geben.

„Saben Sie sich niemals darüber gewundert,“ hob er an, „daß Paul bei seinem nächsten Freiben überredet und getötet wurde, obgleich niemand bis dahin auch nur gedankt, daß er mit den Schmutzgeräten in Verbindung stehe? Selbst ich, sein bester Freund, habe nicht daran gedankt und es etwas Besseres bemerkt. Einer war aber doch auf die richtige Fährte gekommen; wie ihm dies möglich war, ist mir ein Rätsel, — dieser eine war — Vossart. Gleich nach der verhängnisvollen Katastrophe kam Wanda verzwungensvoll zu uns geeilt, die wir beiden die schreckliche Kunde erfahren hatten. Sie erklärte, nicht mehr zu diesem Manne zurückkehren zu wollen, — an seinen Händen hatte Blut, — er habe Paul getötet. Wir versuchten, sie zu beruhigen, ihr den Irrtum klar zu machen, sie ließ sich das aber nicht anreden, da sie nicht glauben wollte, man habe Paul beim Schmutzgeräten ertappt; sie hatte Pauls Tod für einen Mordakt ihres Mannes gehalten. — Als ich sie

eine neue Brigade (das 11. Korps außerdem ein drittes Regiment bei der beständigen Division erhalten würden.)

Den preuß. Landtage wird in nächster Zeit eine Kreditvorlage zugehen. Derselbe soll neben einer Forderung für Kleinbahnzwecke nicht nur Mittel zur Herstellung und Ausbesserung neuer Nebenbahnen im Betrage von 60 bis 70 Mill. M., sondern auch eine Kreditvorlage zur Förderung der Errichtung genossenschaftlicher Kornhäuser enthalten.

Nach Mitteilungen aus Dresden beabsichtigt demnächst eine Abordnung von sächsischen Großindustriellen um eine Audienz beim König nachzugehen, um denselben persönlich auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, welche die notwendige Folge der geplanten Wahlfreigabe-Werkmessung sein würden.

England.

Die Deputation, die den nächstbesten von den Boern ausgelieferten Kisten in London bereitet worden, tragen nicht dazu bei, die Pace zu bestern. In der Gerichtsverhandlung gegen Jackson und Genossen verlangte der Vertreter der Krone die Verurteilung, damit der Generalstaatsanwalt und der Kronanwalt in dieser wichtigen Sache selbst erscheinen können. Der Richter stimmte der Verurteilung auf vierzehn Tage zu und ließ auf die bevorstehende Schwere des Falles hin. Bei der Verurteilung der Angeklagten von je 2000 Pfund schätzte der Richter allerdings den Angeklagten energisch ein, sich alles dessen zu enthalten, was Demonstrationen des Publikums hervorrufen könnte. Der Befehl, den man den Angeklagten spende, könnte dem englischen Namen Schande bringen.

Italien.

Der Papst wird am 2. März aus Anlass seines 87. Geburtstages, beziehungsweise des auf den 3. März fallenden 18. Jahrestages seiner Thronbesteigung, die Glückwünsche des Kardinals-Kollegiums entgegennehmen, die er mit einer Ansprache apostolischer religiöser Charaktere erwidern wird. Ferner wird demnächst eine apostolische Konstitution erlassen, durch welche die Beziehungen zwischen den apostolischen Delegaten des lateinischen Ritus und den orientalischen Patriarchen geregelt werden sollen.

General Baratieri machte in Afrika am Montag mit 14 Bataillonen und 6 Batterien eine Angriffskampagne gegen Abua und ist wirklich des Berges Abigras angekommen, wo die italienischen Truppen Stellung nahmen. In der Nacht sind dann die italienischen Truppen in ihr Lager zurückgekehrt. Die Schanzen wurden eine Melanosierung über den Marsch hinaus bis Gumbet und sind am Dienstag nach Abua zurückgekehrt.

Belgien.

Zum Ministerpräsidenten an Stelle des zurückgetretenen de Burlet wurde de Smet de Nayer ernannt. Zum Minister des Auswärtigen, welches Posten de Burlet gleichzeitig verwaltet hat, wurde de Forzean ernannt.

Schweden-Norwegen.

In Norwegen scheint eine vorföhrliche Stimmung Schweden gegenüber Platz zu greifen. Man erinnert sich, daß die Beschlüsse des Storting Schweden genötigt haben, seit einigen Jahren die gemeinsamen Konstitutionskosten vorläufige auch für Norwegen zu tragen. Der Verfassungsausschuss in Christiania hat nun anheimgestellt, den Vorschlag der Regierung zu genehmigen, betreffend die Bewilligung von 47 000 Kronen, die zu Ausgaben für das Konstitutionswesen im Jahre 1894 und in der ersten Hälfte des Jahres 1895 verwendet werden.

Spanien.

General Wehler hat nach Madrid telegraphiert, der Stand des Feldzuges auf Cuba gestatte, gegenwärtig die Wahlen vornehmen zu lassen. — Einer der Anführer der Aufständigen, Calisto Garcia, wurde gefangen genommen.

endlich davon überzeugt hatte, daß Paul das Opfer seiner Schuld geworden, gelang sie mir, Paul habe fast täglich Einsicht in ihres Mannes Verhältnisse genommen. Wahrscheinlich habe ihr Gatte aber etwas davon gemerkt, habe einmal eine falsche Dienstinne in eine Schein eingetragene und so den Unglücklichen in eine Falle gelockt. Wir leuchtete ihre Kombination ein, ich stellte meinen Schwager darauf zur Rede, er verneinte zu leugnen, schließlich aber gelang es alles. Ich dachte ihn einen Feindling, der heimlichstherwehlt seinen Gwager eine Falle gestellt, anfangt ihn offen anzugreifen, wenn er einen bestimmten Verdacht gefaßt habe. Er hat um meine Verwirrung, denn er fürchtete nicht ohne Grund, daß seine Verhörde die Nachlässigkeit, mit der er seine wichtigsten Notizen der Einsicht jebermanns preisgegeben, schwer rügen würde. Ich ließ mich von ihm bestimmen, über den ganzen Vorfall zu schweigen. Wollte ich meine Schwester nicht der öffentlichen Schande preisgeben, so müßte ich dies thun; hätte ich nicht geschwiegen, dann wäre er jetzt nicht Obergrenztontrollur geworden. — Nun wissen Sie alles und werden mir befehlen, daß Sie sich dem indirekten Mörder Ihres Gatten nicht vernehmen können.“ Dann sank er wieder vor mir aufs Knie und liehte noch einmal, ich solle die Seine werden. Ich antwortete ihm, daß ich, nachdem ich mich zweimal in dem Charakter eines Mannes gestärkt hätte, den Glauben daran ganz aufgeben müßte, jemals in der Vereinigung mit einem Manne ein dauerndes Glück zu finden. Darauf verließ ich das Zimmer und schloß mich hier ein, bis ich hörte, daß er sich entfernt hatte.“

Nun hatte sie ihren Bericht beendet, mit halb-gesunkenen Lidern starrte sie zur Erde und ihre Lippen zuckten schmerzlich.

„Was wollen Sie nun beginnen?“ fragte der In-

Rußland.

Die russischen Pläne auf Korea werden in Petersburg gar nicht abgelehnt. Ganz offen schreibt der „Kor. Herald“: Wenn auswärtige Mächte, nachdem der König von Korea in der russischen Gesandtschaft Schutz gefunden, bereits von einer kaiserlichen Schutzherrschafft Rußlands über das dem Korea nach unabhängigen Königtum Korea sprechen, so erscheint das in gewisser Hinsicht berechtigt und die russische Presse drängt auch zu einschneidenden Maßnahmen, um dem wachsenden Einfluß Rußlands auf Korea noch mehr Gewicht zu geben. Eine etwaige Einsprache Englands in diesem Augenblick würde wohl wenig Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben.

Valkaantzen.

Als bezeichnend für die herrschende Geldnot in Serbien führt das österreichisch-ungarische Konsulat zu Belgrad in seinem neuesten Bericht an, daß den dortigen Banken vielfach das Anerbieten gemacht wurde, bei Abrechnung ihrer Forderungen statt des verschuldeten Geldes Schweine in Zahlung zu nehmen.

Nach einer Meldung der „Polit. Korr.“ aus Konstantinopel hätten es die dortigen Diplomatenkreise für keineswegs unmöglich, daß die Pforte in kürzester Zeit die Frage der Räumung Aegyptens durch England auf die Tagesordnung setzen werde. Doch werde dies keineswegs eine Folge der Beeinflussung durch Rußland sein, sondern hauptsächlich wegen der tiefen Verstimmlung der leitenden türkischen Kreise über die Erfolglosigkeit der Bemühungen, gegen die jungtürkischen, hauptsächlich aus Aegypten betriebenen Agitation ein Ende zu machen.

Aus Krete werden über Athen weitere vereinzelte Nachrichten gemeldet. Der Gouverneur von Krete, der ernstlich erkrankt ist, hat um seine Entlassung. Sie wurde angenommen. Das Revolutionskomitee verbreitete eine Proklamation, in der es die Christen zur Beharrlichkeit auffordert.

Amerika.

Die Behörden in Havana verhaften den Korrespondenten einer New Yorker Zeitung, weil derselbe mit den Aufständischen in Verbindung stand; der Verhaftete ist amerikanischer Bürger.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die zweite Beratung des Einkommensteuergesetzes fortgesetzt. Bei dem ersten Aufgabsartikel, Befolgung der Beamten, wurden sehr viele Klagen für die Verbesserung der Lage einzelner Beamtenklassen und auch der Arbeiter laut. Eisenbahn-Minister Thielen erwiderte, daß die Finanzverhältnisse eine allgemeine Befolgungsänderung nicht ermöglichen, und nur teilweise Ausbesserung einzelner Klassen die Möglichkeit bei den übrigen Klassen herbeizuführen würde. Hr. Richter (fr. W.) führte dagegen aus, daß das laufende Staatsjahr mit einem Ueberschuß von mindestens 30 Millionen abschließen werde; die Finanzlage ermöglichte also sehr wohl eine schrittweise Verbesserung der dementsprechenden Bedürfnisse in Bezug auf Befolgungsverbesserungen.

Am Mittwoch wurde im Abgeordnetenhaus der Rest des Einkommensteuergesetzes erledigt. Hr. Richter regte eine bessere Befolgung der Beamtenklassen an und bemängelte die Befolgungsverhältnisse der Berliner Stadtbahn. Minister Thielen erwiderte, daß eine elektrische Beleuchtung am zweckmäßigsten sei, jedoch sei dieselbe so lange wirtschaftlich unzulässig, als die Bahnen nicht elektrifiziert werden können. Auf der Berliner Stadtbahn soll im Sommer der Drei-Minuten-Verkehr durchgeföhrt werden.

Impolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Auslieferung des flüchtigen Dr. Friedmann scheint keineswegs gehindert. Wie aus Vorbezug gemeldet wird, verüßt Friedmann mit Hilfe seiner Freunde Ostendorf und Rosenbach die Sache so darzustellen, als ob er aus politischen Gründen verfolgt werde. Dieser Kniff gewinnt insofern eine gewisse Wahrscheinlichkeit, als vor Verhandlung der diplomatischen Verhandlungen über die Auslieferung Friedmanns Prospekt erschienen sein dürfte, die in der That an

politischen Vergehen keinen Mangel zeigen wird. Die französischen Advokaten sollen voller Bewunderung für die Geschicklichkeit dieses durchdringenden Vorgehens sein. Liebrigs wird er überhört. Man glaubt in Paris, daß er ein bis zwei Millionen beiseite geschafft habe. In Wirklichkeit hat er keine 10 Mark mehr in der Tasche und ist freuzugänglich, daß die französische Polizei 1000 Mk. zurückgewonnen hat, die am Tage seiner Verhaftung für ihn ankamen.

Büffelburg. Bei der Niederländischen Bank hiersebst sind erhebliche Unterschlagungen festgestellt worden. Es heißt, daß 700 000 Mk. fehlen. Der Direktor ist verhaftet worden.

Esfurt. Der Kaufmann Hans Günther aus Berlin verlor am Mittwoch nachmittags im Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Weiskeneß und Naumburg. Der erst 26 jährige Mann war mit der Seinen auf der Rückfahrt von Berlin nach Naumburg begriffen, wo er sich krankheitshalber schon seit längerer Zeit aufhielt. Er stürzte in den Armen seiner Ehefrau. Seine Leiche wurde hier ausgelegt.

Hr.-Friedland. Auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe sind von rußloser Hand 22 Denkmalier umgestoßen und zum Teil zertrümmert worden.

Hamburg. Der Anbruch des Originellen kann das neuzeitlich in Hamburg gebauten errichtete Restauration-Gebäude aus Papier erheben. Es besteht aus einem eigenen Gebäude, der dem Baum der Festigkeit verleiht; die Mauer sind dagegen aus einer Papiermasse hergestellt und auch die Fußböden aus feuerfestem Kartonpapier ausgeführt. Ebenso bestehen die äußeren Verzierungen des Hauses und ein großer Teil der Möbel aus Papier. Daß der Speiseaal von etwa 150 Personen gleichzeitig benutzt werden kann, beweiß, daß der Bau annehmbare Größenverhältnisse besitzt. Zur Heizung dient ein Wassermotoren, dessen Röhre an den Durchtrittsstellen durch die Wänden und Dienen mit Steingutmuffen versehen sind. Der Hauptvortrag der Papierhäuser soll in den geringen Ausführungskosten bestehen zu suchen sein. So wird der Preis des Hamburger Restauration mit 1500 Mk. angegeben.

Hofgeismar. Ein Dragoner des fünften Rheinischen Dragoner-Regiments ist vor kurzem von hier desertiert und nach Frankreich entkommen, wo er sich für die französische Fremdenlegation in Straßburg anwerben ließ. Er hatte sich für fünf Jahre verpachtet. Jetzt ist dem Detachement der Außenposten dort schon so zuwider, daß er in einem Briefe seinen alten Vater anfleht, doch alles aufzugeben, das er aus der mit-täglichsten Sklaverei wieder befreit werde, er könne es nicht mehr aushalten in Algier und nehme sich nach Hessen zurück.

Kiel. Der englische Sprachlehrer an der hiesigen Marineschule, Rankler, der wegen einer Majestätsbeleidigung angefaßt war, die er in einem Wirtshause am Kaisersgeburtstage begangen haben soll, als Angehöriger der Marine die Nationalhymne sangen, ist nach England geflohen.

Magdeburg. Ein hiesiger Rentier, der sich vor etwa einem Jahre als hessischer-franker Mann noch verheiratet, hatte aber sein Vermögen (60 000 Mk.) in der Waise bestimmt, daß, falls seine Frau einem Anaben das Leben schenke, diesem 40 000 Mk. und der Waise 20 000 Mk. zufallen sollte. Käme aber ein Mädchen zur Welt, so sollte daselbe 20 000 Mk. und die Waise 40 000 Mk. erhalten. Bald darauf starb der Testator. Als nun die Frau wiederkam, waren Zwillinge das Ergebnis, ein Junge und ein Mädchen. Nun entsteht die Frage, wie jetzt das Erbe zu verteilen ist.

München. Der hiesige Magistrat genehmigte die Mittel, um die Mängeln der Verbindung in den Dienst des Krankenhauses zu heilen.

Der 65 jährige Gärtler Georg Schmid in Langenbedt lebte abends 8 Uhr vom Wirtshause heim und wurde von seiner etwa 59 Jahre alten Ehefrau, mit der er erst etwas über ein Jahr verheiratet ist, im Vorzimmer empfangen. Zu dem entstandenen Wortwechsel holte die Frau, die als ein bitterböses

Weib bekannt ist, einen Misthaufen und schlug damit ihren Mann nieder, so daß er sofort bewußtlos ward. In ihrer blinden Wut schlug das Weib fortwährend auf den Mann ein, so daß dessen Schädel buchstäblich zertrümmert war. Die Volksstimme bezeichnete sofort die Frau als Mörderin, die sie verurteilte zu leugnen, getönd aber schließlich, Der Mann hatte bei einer inzwißlichen in Konrads getretenen Firma 3000 Mark Guthaben, welche die Frau verlost hatte, ihn zu heiraten. Als das Geld verloren war, soll sie wiederholt geküßert haben: Das Geld ist hin, jetzt mußst du auch hin werden; glaubst du ich hab' dich wegen deiner fädeligen (ädelen) Töche geachtet?"

Meseritz. Das hiesige Schörrichteramt verurteilte den Eisenbahn-Stationsvorsteher Pfister aus Weiche wegen Unterschlagung von 1800 Mk. amtlicher Gelber zu zwei Jahr Gefängnis und Eheverlust auf gleiche Dauer.

Posen. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Gefangenen-Aufseher Joseph v. Hoffmann, der im Jahresabrechnung in einer hiesigen Destillation ohne jede Verantwortung mit seinem Seienemwege fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt hatte, zu anderthalb Jahr Gefängnis. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

Potsdam. Ein „teurer Vater“ ist der im vorigen Sommer hingerichtete Märder-Mörder für die hiesige Universitäts-Anatomie geworden. Der Leiter der Anatomie, Prof. v. Braun, beauftragte den Anstaltsleiter, den Leichnam heimlich nach unter Spiritus zu halten, da er ihn wahrscheinlich für besondere wissenschaftliche Untersuchungen untersuchen hatte. Nun starb aber der Professor im Dezember, der Diener jedoch führte nach wie vor seinen Auftrag mit großer Gewissenhaftigkeit aus und so kam bei Abrechnung der Jahresrechnung die überraschende Tatsache zu Tage, daß der Märder nach seinem Tode 500 Liter Spiritus für 175 Mk. konsumiert“ hatte.

Wizkau. Bei der Entloftung eines Kiterzuges auf der Muldebrücke zwischen Aue und Nierstedelma blieben am Mittwoch früh 6 Wagen auf der Brücke stehen, ein leerer Kohlenwagen fürzte in die Mulde. Ein Bremser wurde vom Wagen herab in die Mulde geschleudert und leicht am Arm verletzt, sonst hat niemand Schaden genommen. Befußt Aufrechterhaltung des Personenverkehrs ist mit der Legung eines Seiles über die Mulde begonnen; die Fahrgäste mußten an der Brücke umsteigen.

Rom. Am 24. d. ist doch hier in einem kleinen photographischen Atelier der Sohn des Senators Bacelli vor dem Bilde einer als Schönheit wie als Roman-schriftstellerin gefeierten Marchesa, einer geborenen Mar-tianerin, eine Kugel in die Brust. Der schmerzvolle junge Mann ist ein Neffe des Ministers Bacelli.

Moskau. Schneestürme haben im mittleren Rußland große Verkehrsstörungen anrichtet. Das Unwetter im Kaukasus hat viele Häuser zerstört, auch Menschenverluste herbeigeföhrt. Uebersehungen werden be-schiedet.

Konstantinopel. Ein Dorf des Bilajets Tropen-zug in Kleinasien wurde durch eine Schneelawine zer-stört. Hundert Menschen sollen dabei umgekommen und viele verwundet sein.

Adelaide (Australien). Ein gewaltiger Orkan hat hier große Verheerungen anrichtet. Ein Rittwagen wurde zertrümmert, die Pferdeabgänger von den Geleisen geschleudert, mehrere Dächer abgedeckt und sonst noch großer Schaden verursacht.

Suntzes Allerlei.

Eine japanische Theatergesellschaft schiffte sich Ende Mai nach Europa ein, um in Frankreich, Deutsch-land, Oesterreich eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

Anerkennung. (Wie eine Frage von Sebastian Bach vorgetragen): „Nun, wie hat Ihnen mein Spiel gefallen, Herr Leutnant?“ — Leutnant: „Haben die Offiziere wirklich famos getuppt, gnädiges Fräulein!“

Inspector, als sie schwieg, „denn da ich Sie beim Schreiben nur, so vermute ich, daß Sie bereits Ihre Entschlüsse gefaßt haben.“

„Ja, das habe ich,“ sagte sie leuzend, „auch ich denn nicht?“ „Ja, habe an die Gräfin geschrieben, ob sie bereit ist, mich aufzunehmen, ich möchte wieder in die-selbe Stellung zurücktreten, die ich früher in ihrem Hause einnahm.“

„Daran erkenne ich doch wieder einmal meine kleine thörliche Tereza, die da alles im Stiche lassen will, ohne zu prüfen, ob auch das, was man ihr hinter-bracht hat, die Wahrheit ist. Glauben Sie denn, daß Hofstatt ohne weiteres die ganze Sache wird auf sich beruhen lassen?“ „Es ist meine Pflicht, ihm von dieser Verlockung Mitteilung zu machen, und wie ich ihn kenne, wird er nicht ermanlen, sich sofort zu recht-ferdigen, denn es liegt an der Hand, daß Bahlfes Worte nichts als leere Lippen sind. Kennen Sie Hofstatt so wenig, daß Sie diesem ehrlosen Ver-leumder sofort Glauben schenken? Liebe Tereza, ver-sprechen Sie mir, den Brief an die Gräfin nicht eher abzugeben, als bis Sie einen bestimmten Zeitpunkt wissen, an dem Sie abreisen können.“

„Sinnend und bestürzt blickte Tereza in ihren Schoß.“

„Nun gut,“ sagte sie nach kurzem Besinnen, „ich werde warten, aber Sie müssen Hofstatt die Sache so bald als möglich vorstellen.“

„Nach heute werde ich ihn schreiben,“ sagte der In-spector ruhig, dann reichte er ihr die Hand und ver-ließ sie mit den Worten: „Ich nehme Sie heute nicht mehr mit, liebes Kind, nach so tiefen Seelenregungen bedürfen Sie der Ruhe.“

„Bah! Sie wieder abgeerit. Obgleich Tereza keinen Antrag so entschieden zurückgewiesen, gab er doch nicht die Hoffnung auf, sie zu erriegen. Das gefährlichste

Hindernis, Hofstatt, glaubte er heilig. Nach dem, was er Tereza mitgeteilt, würde sie jeden Gedanken an eine Ver-nachlässigung mit ihm von sich weisen. Jedem war er fern, zu einer Aussprache zwischen den beiden würde es also nicht kommen. Einen bestimmten Antrag hatte Hofstatt noch nicht gemacht, dazu waren beide zu zarte und gewissenhafte Naturen. Das Trauerjahr war eben erst im Hofstatt aber schon seit mehreren Wochen an seinem neuen Bestimmungsort. Einen jetzt von ihm er-folgenden Antrag würde sie zurückweisen, und Hofstatt würde in beleidigtem Stolz sein zweites Mal um ihre Hand werben. So kalkulirte Bahfle und dachte gar nicht daran, daß sein verlorer Streich nicht den ge-wünschten Erfolg haben könnte.

Eine Woche war seit jener Unterredung zwischen Bahfle und Tereza verstrichen. Die junge Frau war seit diesem Tage völlig verändert. Sie glauberte und scherzte nicht mehr, und wieder lag tiefe Schwermut auf ihrem Gemüte. Die Mädchen konnten gar nicht begreifen, warum Tereza eine so ganz andere geworden war, so still und traurig.

„Benedicten, laßt Tereza jetzt in Ruhe,“ sagte die Mutter, „sie hat Gram undummer, — aber,“ setzte sie lächelnd hinzu, „sie wird schon bald wieder froh werden und glücklich sein.“

Tereza war jetzt viel allein zu Hause. Sie hatte sich gewöhnt, die Nachmittage bei ihren Freundsinnen zuzubringen; seit der Unterredung mit Bahfle, lebten ihrem Herzen die neue Wunde geschlagen worden war, blieb sie viel für sich. In der Einsamkeit konnte sie sich ganz ihren Gedanken hingeben und die Gütlichkeit zu überwinden suchen, die sie empfand. Sie war dem In-spector dankbar, daß er sie veranlaßt hatte, ihre Ab-sichten für die Zukunft vorerst der Gräfin noch nicht mitzutheilen; es waren Größereungen erfolgt, — man hätte

Aussparungen verlangt, welche alle die Wunden wieder aufgerissen hätten, die kaum vernahrt waren. Sie wölte nun erst abwarten, was Hofstatt zu seiner Rechtfertigung sagen würde. Ein zweites Mal hatte ihr Herz gesprochen, und diesmal war ihm sein Weib gefolgt. Und nun wollten sich ihr doch Zweifel aufdrängen, kaum gelang es ihr, sie zurückzudrängen; die Beweise, welche man ihr gegeben hatte, schienen überzeugend und doch konnte sie kaum an die Schicklichkeit ihres Erwählten glauben. Würde die Aufklärung bald kommen? Einem erlebten Glück sollte sie entsagen und warum? Weil sich die Ver-gangenheit grauam an sie anklammerte und nicht nur ihren ersten heiligen Glauben an die Menschheit zerstört hatte, sondern auch hintertriebte in die Gegenwart.

„Mein Heiland!“ rief sie leuzend, „that ich unrecht, indem ich mich mit Paul vermaßte, so habe ich es doch schwer genug gebüßt; warum mußte ich ein zweites Mal meine Liebe einem Manne weihen, der ihrer nicht würdig ist?“

Daß Bahfle ihm falsche Vorpiegelungen gemacht haben könnte, das kam ihr gar nicht in den Sinn. Sie selbst war viel zu ehrlich, und alle Antrigen standen ihrer Denkartart viel zu fern, als daß ihr die Vermutung hätte nahen können, Bahfle habe ihr das alles nur ge-sagt, um seine eigenen Interessen in Bezug auf ihre Hand zu fördern. Sie war gekannt, wie Hofstatt seine Handlungsmittel rechtfertigen würde, denn der Zuspätkom-würde es ihm schon erlaubt haben, daß sie eine Rechtfertigung von ihm erlauge. Vor ihrem Verzeu war kein Thun strafwürdig und der Inspector würde gewiß ähn-lich empfinden. Ihre Hoffnung auf die Möglichkeit eines neu erblühenden Glückes war geschwunden und so blidte sie düster und tröstlos in die Zukunft. — —

211 28 (Fortsetzung folgt.)

Feinsten Sauerkohl, Hülsenfrüchte etc., grüne Bohnen
 Pa. Ringäpfel, Apfelschnitte, feinste französische u. türk. Pflaumen, delik. saure Gurken, Senfgurken
 Frühe Hausmacher-Eier-Nudeln, Pa. Faden- u. Facon-Nudeln, Maccaroni, Eiergrauen, etc.

empfehlen

F. W. Richter.

Die seit 1837 bestehende Firma

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstr. 90.

bringt auch in dieser Saison wieder **hervorragende Neuheiten** in

Damen- und Kinder-Confection

in größter Auswahl zur Auslage und ist eine Besichtigung des enormen Lagers vor anderweitigem Einkauf sehr zu empfehlen. Es kommen ausschließlich nur diesjährige also hochmoderne Sachen zum Verkauf.

Besonders billig:

1 helles Frühjahrsjacket Mk. 3

1 heller Filzkragen 90 Pfg.

Ferner bietet das Geschäftshaus reichhaltige Sortimente in Kleiderstoffen aus Wolle, Baumwolle und Seide, Tüchen und Backstoffs in deutschen und echt englischen Fabrikaten.

Feinen- und Baumwollwaaren,

auf Grund großer Abchlüsse, noch zu alten billigsten Preisen.

Mäbelstoffen, Portieren, Gardinen, Teppichen und Tischdecken.

Herren- Knaben- und Arbeiter-Confection.

Sonntag, den 1. März a. cr. Nachmittags 3 Uhr
 findet hierelbst im Gasthof zur „**goldenen Sonne**“ eine

Generalversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder geladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1895.
2. Entlastung für den Vorstand.
3. Festsetzung des zu vertheilenden Gewinnes.
4. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrath.
5. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths.
6. Wahl der Einschätzungs-Commission.
7. Entgegennahme von Anträgen.
8. Anschließung an Mitgliedern.

Der Jahresabschluss für 1895 liegt in unserm Kassenlokal zum Einsicht der Genossen aus.

Schmiedeberg, den 19. Februar 1896.

Der Aufsichtsrath

des Vorwärts Vereins zu Schmiedeberg
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
 geg. W. Weikwange, Vorsitzender.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschien:

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871—1890.
 Von Dr. Hans Blum.

Gebunden 6 Mk. In Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf. — Prospekt gratis.

„Das Deutsche Reich ist ein würdiges Denkmal der gewaltigen Zeit, welche unter Bismarck in den neunziger Jahren erlebt hat.“
 (Eberfelder Zeitung.)

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 u. 60 Pf.

In allen Galanterie-Parfümerie- u. Drogen-Handlungen käuflich.

Seidenstoffe

Direkt aus der Fabrik von **von Ellen & Kousson, Grofeld**, also aus erster Hand in jedem Rank zu beziehen.
 Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Bürste jeder Art zu haben. Was verlangt Käufer mit Anzahl des Gewinners.

Druck und Verlag von M. A. Eckert, Bad Schmiedeberg.

Schlosser oder Werkzeugmacher

gesucht, welcher mit der Fabrikation von Basquille, Nagel und Einreißer durchaus vertraut und im Stande ist, die malchinelles Einrichtungen dafür herzustellen. Platz Nähe Berlins, Stellung lohnend und dauernd. Off. sub **S. P. 101** Exped. d. Blattes.

Mag Wendt empf. Beatheringe.

Sattler-Geheilig

sucht unter günstigen Bedingungen **Schwarz**, Sattlermeister und Wagenbauer in Lenburg.

Krankheitshalber

verlaufe ich Kleiderzeug, unter Selbstkostenpreis. Achtungsvoll **Karl Kühnke**.

Suche per 1. April einen

Hausknecht

Hotel Kronprinz.

Ein ordentliches zuverlässiges Mädchen

für Hausarbeit und bei Kindern z. 1. April gesucht. In erfragen in der Buchdruckerei.

M. Wendt empf. ger. Heringe.

Die neue Braun-Kohlen-Grube

in der Schmiedeberger Stadttheide empfiehlt für

Bäckereien, Stuben- und Küchenheizungen

große Knorpelkohle

von vorzüglicher Heizkraft

ebenso Förderkohle für Dampf-Heizungen usw. zu billigen Preisen.

Mag Wendt empf. Kollmops

Pat.-H-Stollen

Stein-scharf

Kronenreit unmöglich

Das einzig Praktische für gute Fahrmanen.

Präparaten u. Zeng.

grüß u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbau-damm 3

Empfehle billigst: Holz, Böhmische Kohle, Schmelzschmelze und Bricketts.

Ferner Thomas mehl und Kainit in immer fr. Waare, dazu an Futterartikeln: Mops u. Weinfaden, Mais- u. Gerstenschrot sowie besten Mais zur Pferdefütterung. **S. Zutig**

Tapeten!

Plattentapeten von 10 Pfg. an
 Stofftapeten " 3 "
 Goldtapeten " 20 "
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg

5 Pfg.-Käse

ertragreich, in bisheriger unüber-trefflicher Qualität empfiehlt **F. W. Richter.**

Kolossaler Uk für Herren!

Verlängerungs-Nasen mit Brillen!

Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen und Einziehen der Luft die Nase lang und kurz machen, welches sehr drohlichsinnlich erregt.

wo durch man gut sehen kann; für jeden Anders erscheinen die Augen so stark so lebend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelungene Täuschung selbst auslacht.

Heute Gegenstände liefern ich auch Eisenbahn von 120 in Briefmarken franco in Carton.

H. C. L. Schneider Berlin, H. C. L. Schneider 26.

Schiel-Pincenez

wo durch man gut sehen kann; für jeden Anders erscheinen die Augen so stark so lebend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelungene Täuschung selbst auslacht.

Heute Gegenstände liefern ich auch Eisenbahn von 120 in Briefmarken franco in Carton.

H. C. L. Schneider Berlin, H. C. L. Schneider 26.

Ich kaufe jeden Posten gutes Heu- u. Grummet

Waggenstroh (Flegeldeutsch) u. **Pafer** sowie

Pupinen

Louis Köhler, Pechsch.

Feinste geräucherter

Riesen-Lachsheringe

empfiehlt **F. A. Wendt.**

10 Mark Belohnung

zahlen wir dem, welcher uns denjenigen, der die an dem Kabelwege an der Hornwindmühle aufgestellte Warnungstafel entfernt hat, so nachweist, daß selbiger g. richtiglich belangt werden kann. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der betreffende Kabelweg nur von den dortigen Kabelbesitzern benutzt werden darf.

Die Kabelbesitzer.

Ein Mädchen

für Haus und Küche sowie ein kräftiges Kindermädchen wird zum 1. April gesucht.

A. Weiser, Kirchhans.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag den 1. März ladet zu **Kaffee Quark u. Pfannkuchen**

freundlich ein **W. Seifler.**

Zur Weintraube

Sonntag d. 1. März ladet zu **Kaffee u. fr. Pfannkuchen**

freundlich ein **F. König**

Lebewohl

Allen Freunden und Bekannten bei unsrer Abreise nach Halle.

Familie Kraak.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theueren Entschlafenen den königl. Hegemeister a. D. **Ferdinand Dammshneider**, sagen wir Allen für liebevolle Theilnahme, sowie Herrn Diaconus Immler für die trostreichen Worte am Grabe hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes unseres guten Vaters, meines lieben Sohnes **Friedrich Schmidt** sagen wir denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen geschmückt, besonders dem Herrn Diaconus Immler für die trostreichen Worte am Grabe herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.